Verrückt nach Demokratie

Die Wochen zur Demokratie stellen ihr Programm 2026 gemeinsam mit OB Rother und Landrat Kneidinger vor

ohannes Munzinger



Bei der Pressekonferenz im Kleinen Rathaussaal: Dr. Bernhard Forster (städt. Referent für Bildung und Kultur), Landrat Raimund Kneidinger und OB Andreas Rother mit Johanna Sinn, Véronique Coiffet und Ruth Geiger vom Team der Wochen zur Demokratie – Foto: Munzinger

mokratie ist die schlechteste Regierungsformen – abgesehen on all den anderen, die ausert wurden." So hat einst Winn Churchill augenzwinkernd anze für die Demokratie geen. Soll heißen: Sie mag zwar perfekt sein, aber sie ist imoch besser als alles andere. chöne Kehrseite dieser Ernis: Was noch nicht perfekt nn verbessert werden. In diehtung will das Passauer Fes-Wochen zur Demokratie vom tober bis 21. November den führen. In einer Pressekonfem Kleinen Rathaussaal haben eter des Festivalteams das amm vorgestellt. Mit dabei: ndreas Rother und Landrat nd Kneidinger.

emokratie ist keine lbstverständlichkeit

Rother ergriff als erster das Er zitierte zwar Churchill sagte aber etwas ganz Ähnzum Einstieg: „Die Demo-, wie wir Kommunalpolitiker n, ist oft nicht die einfachste der Regierung, aber sicherie notwendige Form um ein und selbstbestimmtes Leben n zu können. Deshalb ein groankeschön an die Initiatoren Vochen zur Demokratie, die r wieder darauf hinweisen, ichtig sie ist."

nal die Demokratie „heutzukeine Selbstverständlichkeit ist". Doch die Regierungsmache unser aller Leben aus. alb ist es so wichtig, aus unterschiedlichen Blickwinkeln auf die Welt zu schauen und gemeinsam Lösungen zu finden. Und es ist schön, dass um Demokratie gerungen wird. Das macht unser Leben aus, das lässt uns frei leben."

Raimund Kneidinger lobte den jahrelangen Einsatz der Wochen zur Demokratie, die längst zum festen Bestandteil des Kalenders im Passauer Raum gehörten. Und auch in seiner Ansprache entdeckte man Churchill-Anleihen, auch wenn Kneidinger das Zitat in abgewandelter Form seinem ehemaligen Geschichtslehrer zuschrieb: „Demokratie ist nicht die beste Staatsform, aber momentan gibt es keine bessere." Da stecke viel Wahrheit drin, sagte der Landrat. „Wenn man nachdenkt: Wo auf dieser Welt würden wir gerne leben?" Die Antwort darauf sei – allen Schwierigkeiten zum Trotz – immer: in einer Demokratie.

Doch man müsse die Menschheit in Demokratie schulen. „Es reicht nicht aus zu sagen: ‚Jetzt haben wir eine Demokratie', und sich dann zurückzulehnen. Man muss sich darüber Gedanken machen, was die eigene Stimme tatsächlich bringen und bewegen kann." Deshalb seien Veranstaltungen wie die Wochen zur Demokratie so essenziell.

Dann war Johanna Sinn an der Reihe, die im Juli – zusammen mit Jonas Gilch, der nicht zur PK erscheinen konnte – zur Vorsitzenden der Initiative Wochen zur Demokratie gewählt worden war. Zuerst bedankte sie sich „für die offenen Ohren in der Stadt und im Landkreis, auf die wir gestoßen sind. Ohne deren finanzielle Unterstützung wäre das Festival so gar nicht möglich."

34 Veranstaltungen umfasst das Festivalprogramm, das Johanna Sinn in groben Zügen vorstellte Das Angebot reicht von Workshops und Diskussionsrunden über interaktive „Quests" (Aufgaben) im Stadtgebiet für Jugendliche, Lesungen und Filmvorführungen.

Den Anfang markiert eine Veranstaltung, deren Titel programmatisch für das ganze Festival stehen könnte: „Democrazy", eine Wortneuschöpfung aus den englischen Worten „Democracy" und „Crazy". Das Verrücktsein nach Demokratie, darum geht es der Initiative. Versprochen wird bei diesem Auftakt am 2. Oktober „eine Expedition in die Untiefen der Demokratie" mit vier Acts, die das Publikum zum Mitmachen anregen sollen.

Véronique Coiffet, Kassiererin der Initiative, erklärte, dass die Formate bewusst vielfältig ausgewählt worden seien. „Wir möchten durch diese Vielfalt der Formate eine Vielfalt der Erfahrungen ermöglichen. Es ist etwas anderes, ob man sich einen Film anschaut und danach darüber diskutiert, oder ob man einen Workshop besucht. Das ermöglicht ganz verschiedene Herangehensweisen und spricht ganz verschiedene Menschen an. Dazu stehen wir."

Die PNP wollte von den anwesenden Vertretern der Politik und Verwaltung wissen, welche der 34 Veranstaltungen sie sich im Kalender rot angestrichen haben.

OB Rother freue sic auf die Auftaktveran mocrazy", „schon al des Titels".

„Strategien g Stammtischpa

Raimund Kneidinge ihn das Kommunikat „Strategien gegen St rolen" (19. Oktober) b teressiere: „Wir leben wo die Diskussion ni verläuft wie früher, ir haft argumentiert un ernsthaft diskutiert w dem interessiere ihn „Ein verhängnisvoller (9. November), die sic gen seiner Homosexua ten Musiker Willi Hec sowie der Dokumenta unter uns" (13. Novem ser Filmvorführung wi Peter Keup davon beri als Historiker, der in d tisch inhaftiert wurde genheit aufarbeitet. Forster meinte, dass dinger sich bei dieser rung wohl über den werden: „Es ist wicht den Blickwinkel von einbringt."

Johanna Sinn blickt 2026 hinaus: „Wir überlegt, dass wir 202 mit Stadt und Landkr ren und gemeinsam tungen auf die Beine s die ein Projekt für die Demokratie auf die oder bei der Organi werden wollten, kö schon jetzt melden.